 OP vom 22.02.2013

Nur eins der Angebote, die bisher unter der Regie des Fördervereins laufen: die Tennis-AG. ▪ Foto: p

Wer rettet den Förderverein?

Den Unterstützern der Otto-Hahn-Schule mangelt es an Eltern, die das Aus für die Institution verhindern

Von Sabrina Kristen

HEUSENSTAMM ▪ Die Tagesordnungen von Jahreshauptversammlungen taugen selten als überraschende Lektüre. Rechenschaftsberichte, Ehrungen, Regularien. Die Agenda für das Gipfeltreffen des Fördervereins der Heusenstammer Otto-Hahn-Schule lässt da schon mehr stutzen. Diskutiert werden soll die „Beschlussfassung zur Auflösung des Vereins".

Über den Hintergrund geben die aktuellen Akteure bereitwillig Auskunft. Drei der vier Vorstandmitglieder werden am Ende des laufenden Schuljahrs ihr Amt niederlegen. Denn ihre Kinder werden danach nicht mehr die Otto-Hahn-Grundschule besuchen. „Außerdem sind unser Kassenwart Markus Thum und ich schon parallel im Elternbeirat des Gymnasiums", erklärt Schriftführerin Beate Kallmeyer. Um engagierte Verstärkung wirbt der Förderverein schon länger vergeblich. Aber obwohl die Appelle nun seit einem Jahr immer wieder in den Kreis der Eltern gesendet werden, haben sich keine potentiellen Nachfolger gemeldet.

Mittlerweile ist das Nachfolger-Problem existenzbedrohend. Gebraucht werden mindestens Kandidaten für drei Posten - ein Schriftführer, ein Kassenwart, ein Beisitzer. „Mir ist es jetzt schon fast egal, ob der Verein aufgelöst wird oder nicht", sagt Kallmeyer, und die Enttäuschung bricht durch. Aber schade wäre es. „Schließlich haben wir so viel Arbeit investiert", sagt Markus Thum. „Wir haben seit sechs Jahren den Verein gewissenhaft geführt und sehr gut gewirtschaftet", bekräftigt Kallmeyer.

Für die Grundschule selbst hätte das Ende des Fördervereins weitreichende Folgen. Angesichts der üblichen einjährigen Sperrfrist wäre es der Otto-Hahn-Schule nicht möglich, an die Fördergelder zu gelangen. Erst nach dem Ablauf dieser Frist, in der mögliche Gläubiger ihre Ansprüche an den Verein stellen können, wären die angesparten Beiträge wieder zugänglich.

Die Aufgaben des Fördervereins haben sich vor allem im Laufe des vergangenen Jahres stark gewandelt. Seit April läuft die Schulkinderbetreuung unter städtischer Regie. Der Wechsel der Zuständigkeit geschah auf Wunsch des Fördervereins, der die Betreuung zuvor geleistet hatte. Für die Kinder und Eltern hat sich dadurch im Grunde nichts geändert. Die Mitarbeiterinnen der Schulkinderbetreuung wurden von der Stadt übernommen. „Das war schon ein bedeutender Einschnitt für uns. Zuvor war unser Verein Arbeitgeber von neun Mitarbeitern. Das war schon eine ganz andere Stellung", verdeutlicht Kallmeyer.

Die aktuellen Hauptaufgaben des Fördervereins sind heute vor allem die Betreuung des Arbeitsgemeinschaften-Repertoires und die finanzielle Unterstützung von Projekten. Das AG-Programm gibt es in verschiedenen Bereichen und wird von vielen Eltern als zusätzliche Betreuungsoption genutzt. Von sportlichen Aktivitäten über Computerkurse bis hin zu kreativen Verlockungen - das Angebot ist umfangreich.

Trotzdem ist es für den Förderverein zu stemmen. „Die Aufgaben als Vorstandsmitglied sind wirklich nicht mehr ganz so zeitaufwändig", wirbt Rechtsanwältin Kallmeyer. „Früher habe ich zehn Stunden in der Woche an zusätzlicher Arbeit investiert. Aber durch die Verlagerung der Kinderbetreuung ist ein sehr zeitintensiver Aspekt weggefallen." Und außerdem, sagt Markus Thum, könne „ja jeder für sich selbst entscheiden, wie viel Engagement er in das Projekt steckt."

So oder so: Die Versammlung solle endlich Klarheit schaffen - Fortbestand oder Auflösung. „Ich habe komplett gemischte Gefühle. Optimismus ist zwar da, gleichzeitig rechne ich aber doch mit dem Schlimmsten", sagt Thum. Bis zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, 12. März, 20 Uhr (Schulmensa) haben Eltern noch Gelegenheit, sich doch noch als Vorstandsmitglied zur Verfügung zu stellen. Ansonsten führt an der Auflösung des Vereins wohl kein Weg vorbei.